Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT
FLI
Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin August 2025

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Externe Quellen: WOAH, WOAH-Wahis, ADIS, PAFF Committee, EFSA, FLI, FAO, ProMED, aho, DISCONTOOLS, MediSYS, Healthmap, FAO - EMPRES-i.

Definition der Symbole:

🔴 *Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.*

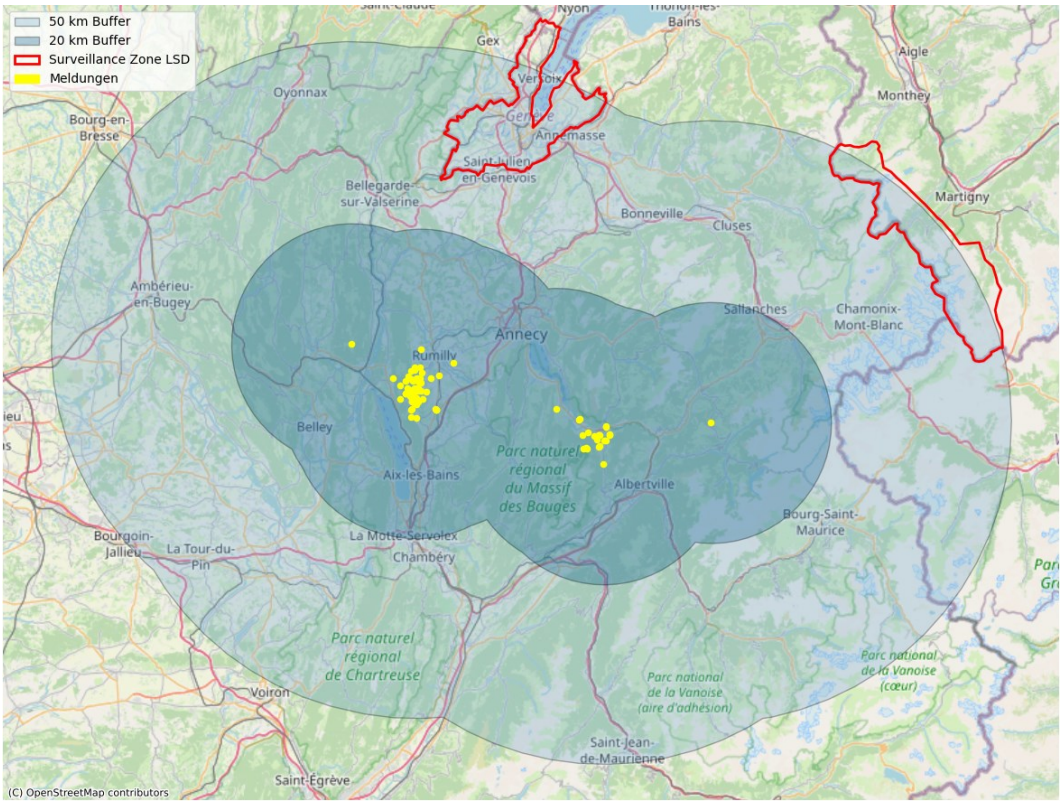
🟡 *Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.*

🟢 *Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.*

⚡ *Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.*

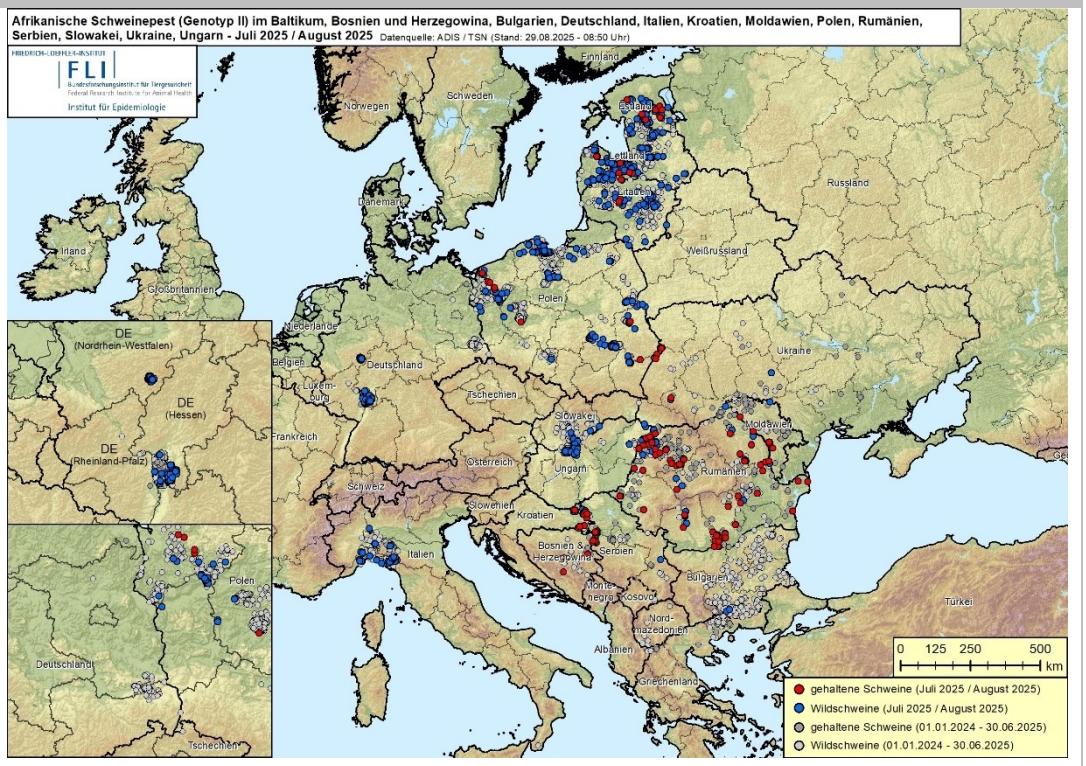
Link zu Radar Bulletins der Vormonate

2 Mt.	1 Mt.	Akt.		Hauptbeiträge
🔴	🔴	🔴	LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in **Italien** und **Frankreich.**
🔴	🔴	🔴	ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in **Europa**.
🟢	🟢	🟢	HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in **Europa**.
🔴	🔴	🔴	BT	Blauzungenkrankheit (Bluetongue, BT): Ausbrüche in **Europa**. *(Die Ampelbeurteilung richtet sich nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen).*
🟡	🟡	🟡	WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in **Europa**.
🟡	🟡	🟡	SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in **Bulgarien**, **Rumänien** und **Griechenland.**
🟡	🟡	🟡	MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der **Türkei, Israel** und **Ägypten**.
🟡	🟡	🟡	EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): keine neuen Ausbrüche in Frankreich.
🟡	🟡	🟡	PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): keine neuen Ausbrüche in Albanien und Kosovo.
🟢	🟢	🟢	EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ein Fall in **Deutschland.**
🟢	🟢	🟢	Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: keine gemeldeten Fälle aus Italien.
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				
Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz				
Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz				

Krankheit	Lumpy Skin Disease ◀Übersicht
Situation	Seit dem Wiederauftreten von LSD in Europa Ende Juni 2025 sind die Fallzahlen in den betroffenen Gebieten in Italien und Frankreich im August 2025 zurückgegangen. In beiden Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt. **Frankreich** meldete im Berichtszeitraum 26 Ausbrüche in den Départements Savoie, Haute-Savoie und Ain. Nach einem Zeitraum von zwei Wochen ohne Ausbrüche in Frankreich wurde am Samstag, dem 6. September, ein zweiter Ausbruch von LSD im Departement de l'Ain bei einer Gruppe von fünf nicht geimpften Tieren bestätigt (Medienmitteilung). Die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt bei 78 (ADIS, 08.09.2025). Die Mehrzahl der Ausbrüche trat in beiden Clustern um die Gemeinden Entrelacs (Savoie) und Faverges (Haute-Savoie) auf (siehe Karte LSD). Die zwei letzten Ausbrüche im Departement de l'Ain haben eine Ausbreitung der Sperrzonen nach Nord verursacht Am 18.07.2025 hat in Frankreich eine auf die Sperrgebiete beschränkte Impfkampagne begonnen (Medienmitteilung) um die Tierseuche einzudämmen. Bis Ende August 2025 wurden 90% der Rindviehbestände in den Sperrgebieten geimpft (Medienmitteilung). Die 50-km-Überwachungszonen um die französischen Ausbrüche erstrecken sich in der Schweiz über den Kanton Genf sowie angrenzende Gemeinden der Kantone Waadt und Wallis (BLV). **Italien** meldete im Berichtszeitraum acht weitere Ausbrüche in Sardinien, und die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt bei 55 (BENV, 01.09.2025). Mit Ausnahme von zwei einzelnen Ausbrüchen in den Gemeinden Padru (NO) und Cuglieri (W) konzentrieren sich die Ausbrüche im Zentrum der Insel. Seit Inkrafttreten der EU-Schutzmassnahmen am 27.06.2025 ist das Verbringen von Rindern aus ganz Sardinien aufs italienische Festland oder in andere Länder verboten. Die laufende Impfkampagne auf der ganzen Insel (Beginn am 23.07.2025) konnte bis jetzt 41% der Rinderbestände komplett immunisieren (Medienmittteilung). Um die Gefahr einer Ausbreitung von LSD aus Frankreich entgegenzuwirken, hat am 01.08.2025 eine Impfkampagne im Aostatal begonnen (Medienmitteilung). Bis Mitte August 2025 wurden dort 14'000 Tiere geimpft (Medienmitteilung).  **Karte LSD:** Verteilung der Ausbrüche von LSD in Frankreich seit dem 20.06.2025 (Quelle: BLV mit ADIS-Daten, 01.09.2025)

Kommentar	LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bisons und Zebus betrifft. Sie äussert sich mit hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet. Seit letztem Monat hat sich in Frankreich die Seuche nach Norden (Departement de l'Ain) ausgebreitet, so dass es zu einer Verschiebung der Sperrzonen geführt hat. Trotz der Abnahme der Ausbrüche im Berichtszeitraum zeigt diese neue Meldung, dass eine Viruszirkulation weiterhin besteht. Eine schnelle Umsetzung einer Impfkampagne zusammen mit strengen Bekämpfungsmassnahmen sind weiterhin wichtig, um die Virusverbreitung eindämmen zu können. Gemäss den italienischen Fachexperten fand der Eintrag in Sardinien möglicherweise durch Winde aus Richtung der endemischen Nordafrikanischen Regionen (Ausbruch in Tunesien im Januar 2025, WAHIS) statt. Laut einer offiziellen Pressemitteilung der Region Sardinien wurde das Virus genetisch nach Subsahara-Afrika zurückgeführt. Die mechanische Übertragung durch verschiedene Arten von Vektoren begünstigt eine schnelle lokale Verbreitung der Infektion. Die Verbreitung von LSD über grosse Entfernungen steht häufig im Zusammenhang mit dem Transport von unerkannt LSD-Virus-infizierten Rindern. Zur Eintragsquelle in Frankreich gibt es noch keine Informationen.
Folgen für die Schweiz 🔴 ○ ○	LSD gilt in der Schweiz als hochansteckende Tierseuche. Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung von LSD sehr hoch. Die LSD wurde in der Schweiz noch nie nachgewiesen. Aufgrund der geografischen Nähe zu dem Ausbruch in Frankreich gehört der Kanton Genf und Teile der Kantone Waadt und Wallis zur Überwachungszone – aktuelle Zonen siehe BLV LSD Webseite. Das BLV hat die Massnahmen für die LSD-Prävention in einer dringlichen Verordnung festgelegt (Verordnung des BLV). Ausserdem ist erhöhte Aufmerksamkeit auf frühe klinische Anzeichen der Tierseuche bei Tierhaltenden gefragt: Fieber, Teilnahmslosigkeit, Milchleistungsrückgang, Appetitlosigkeit und Hautläsionen. Bei Verdacht auf LSD müssen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen. Unklare Symptome können in Absprache mit dem Kantonstierarzt / der Kantonstierärztin mittels Ausschlussuntersuchung auf LSD abgeklärt werden (Fachinformation AUS LSD). Für Tierhaltende sind die wichtigsten präventiven Massnahmen die strikte Einhaltung der Biosicherheit und ein möglichst guter Schutz der Tiere vor den Vektoren. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf der Webpage zu finden.
Weitere Informationen	WOAH, FAO Flugblatt, EFSA, Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa ◀Übersicht



Karte ASP: Vom 1. Januar 2024 bis 29. August 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich.

Situation

Hausschweine

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche in Europa bleibt auf höherem Niveau (Tabelle ASP). Die meisten Ausbrüche wurden im Berichtszeitraum aus **Rumänien** (62, Vormonat: 53) gemeldet, ausschliesslich in Kleinbetrieben. Auch in Osteuropa und auf dem Balkan traten die meisten Ausbrüche in Kleinbetrieben auf (siehe Tabelle ASP), mit Ausnahme eines grossen Betriebs mit 4'500 Tieren im Westen von Polen. Weitere Ausbrüche wurden aus dem Baltikum, Kroatien und der Ukraine gemeldet (Details - siehe Tabelle ASP).

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein ist in Europa gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen (Tabelle ASP - wobei mit Nachmeldungen zu rechnen ist, Stand: 29.8.2025). Auch in diesem Monat erfolgten die meisten Meldungen aus **Polen** (147), gefolgt von **Deutschland** (89). In **Lettland** verbleibt die Anzahl der Nachweise mit 75 Fällen auf hohem Niveau. Deutliche Anstiege der Fallzahlen gegenüber den Vormonaten verzeichnen **Estland** (50) und **Serbien** (23), während die Fallzahlen in **Litauen** (23) tendenziell rückläufig sind, ebenso wie in **Ungarn** (18).

In **Italien** gingen die Fallzahlen sehr deutlich zurück, evtl. ist hier noch mit Nachmeldungen zu rechnen (5, Vormonat: 85). Alle Fälle traten wieder im nördlichen Teil des Landes auf (Abbildung ASP; Ligurien: 3, Piemont: 1, Toskana: 1). Die meisten Fälle in **Deutschland** stammten im Berichtszeitraum entgegen den Vormonaten nicht mehr aus Hessen, sondern aus Nordrhein-Westfalen, da sich im dortigen Cluster die Nachweise nahezu verdoppelt haben (71, Vormonat: 36). Im hessischen Cluster gingen die Nachweise dagegen zurück (19, Vormonat: 37), aus den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wurden keine Fälle gemeldet. Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle ASP.

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa	◀Übersicht

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSIS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- bzw. gehaltenen (rot) und Wildschweinen (blau) vom 1. Juni 2025 bis 31. August 2025. Die Zahlen bei

	Juni 25		Juli 25		August 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	0	2	5	0	5	0
Bulgarien	0	0	0	4	0	0
Deutschland	0	117	0	78	0	89
Estland	1	4	4	28	5	50
Griechenland	2	0	0	0	0	0
Italien (*mit* Sardinien)	0	25	0	85	0	5
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	1	13	6	2	3
Lettland	0	29	2	94	4	75
Litauen	0	57	3	26	2	23
Moldava	1	9	3	2	7	1
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	2	257	6	252	7	147
Rumänien	23	16	53	10	62	10
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	2	0	61	19	21	23
Slowakei	0	14	0	8	0	0
Tschechien	0	1	0	0	0	0
Ukraine	0	1	1	3	1	7
Ungarn	0	60	0	40	0	18
Gesamt	**31**	**593**	**151**	**655**	**116**	**451**

Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: ADIS bzw. TSIS.

Kommentar

Hausschweine

Die Anzahl der Ausbrüche ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, liegt aber weiter auf hohem Niveau. Letzteres deckt sich mit den saisonalen Entwicklungen der Vorjahre.

Für **Deutschland** stimmt weiter positiv, dass es seit November 2024, zu keinem Ausbruch bei gehaltenen Schweinen kam.

Ebenfalls positiv ist, dass in **Italien** seit Januar dieses Jahres keine weiteren Ausbrüche bei Hausschweinen gemeldet wurden.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im Berichtszeitraum etwas zurückgegangen und liegt saisonal bedingt auf geringem Niveau.

In **Italien** konzentrieren sich die Fälle weiter auf den ASP-Cluster in Norditalien, die Fallzahlen sind aber rückläufig. Der nächstgelegene Fall zur Grenze befindet sich in Savona, etwa 65 km östlich von Frankreich entfernt. Für Details siehe das italienische nationale ASP-Bulletin.

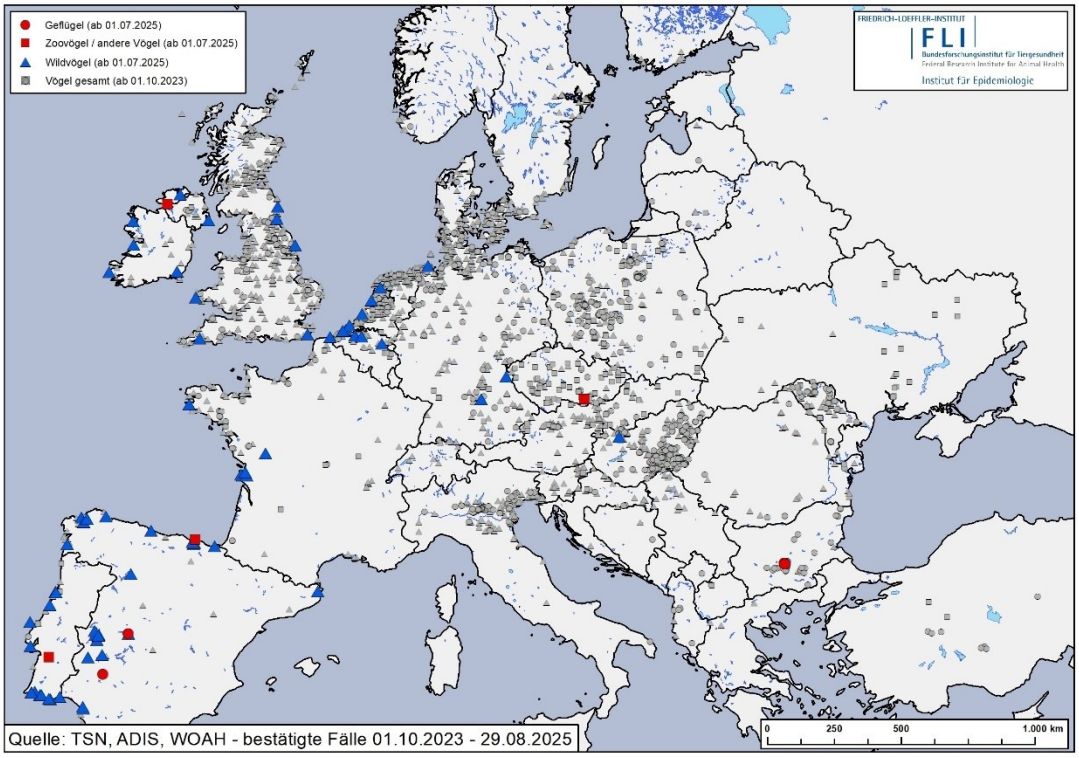
Für **Deutschland** erhöhten sich die Fallzahlen aber gegenüber dem Vormonat wieder etwas. Dies ist im Wesentlichen durch den Cluster in Nordrhein-Westfalen bedingt, der zwar nach wie vor hinsichtlich der Nachweise räumlich eng umschrieben ist (Landkreise Olpe und Siegen-Wittgenstein), aber sehr hohe Wildscheindichten aufweist.

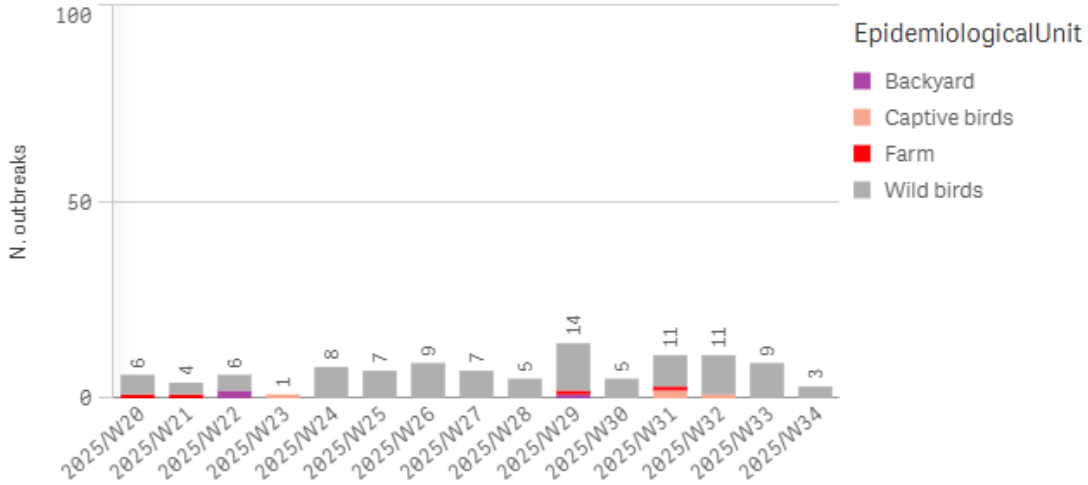
Folgen für die Schweiz

Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate.
Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite).

Schweinehaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für kommerzielle Schweinehaltung sowie Hobbyhaltung). Tierhaltende können mit

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa ◁Übersicht
	folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz | SUISAG. Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 11 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP mit negativem Befund durchgeführt. Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt. Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 13 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm **ASP Wildschwein** untersucht. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.
Weitere Informationen	BLV-ASP. FLI-ASP. IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zu ASP in Polen. ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. ASP ausserhalb EU: FAO, WOAH.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa Übersicht
Situation	Im Berichtszeitraum ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 57 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (34) etwas gestiegen (Grafik HPAI). Wie bisher waren fast alle Meldungen des Subtyps H5N1. Drei Meldungen aus **Norwegen** waren vom Subtyp H5N5. Aus **Frankreich** wurden fünf Fälle vom Subtyp H5 (N nicht typisiert) gemeldet sowie aus **Belgien** (3) und **Norwegen** (1).  **Karte HPAI:** In ADIS, TSN, sowie WAHIS gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln im Zeitraum 01.10.2023-29.08.2025. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. Hausgeflügel Im Berichtszeitraum gab es drei Meldungen beim Hausgeflügel aus **Bulgarien** (Vormonat: 2) (ADIS). In Gefangenschaft gehaltene Vögel Im Berichtszeitraum gab es drei Meldungen (Vormonat: 1) bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln aus **Irland**, **Portugal** und **Spanien** (ADIS). Wildvögel Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 51 Meldungen (Vormonat: 31) bei Wildvögeln (ADIS). Die meisten Meldungen kamen aus **Spanien** (19) und **Norwegen** (15). Vereinzelte Meldungen kamen aus **Frankreich** (5), **Belgien** (4), **Portugal** (4) und **Ungarn** (1).

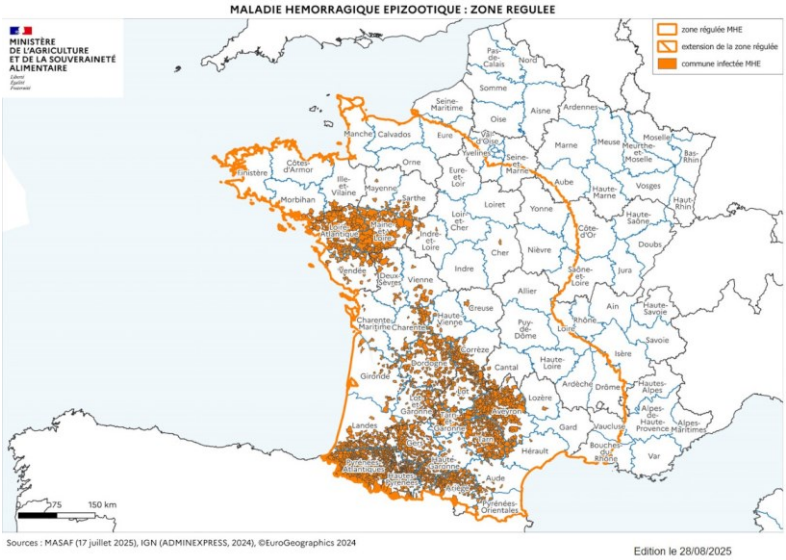
Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa Übersicht
	 **Grafik HPAI**: In ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Mai (Kalenderwoche 20), Stand 01.09.2025; Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hier zu UK) und Russland.
Kommentar	Die Fallzahlen in Europa sind weiterhin auf niedrigem Niveau, auch wenn die Fälle bei Wildvögeln im Vergleich zum Vormonat etwas zugenommen haben (Grafik HPAI). Betroffen waren vor allem die Regionen der Atlantikküsten von südeuropäischen Ländern und in den letzten Wochen des Berichtszeitraums Nordküsten von Norwegen. Diese Zunahme hängt mit der herbstlichen Rückkehr der Zugvögel zusammen und dürfte in den kommenden Wochen weiter steigen (EFSA, 2017). Aus den **Vereinigten Staaten** wurden vereinzelte Ausbrüche bei Geflügel gemeldet, während bei Milchkühen ein Ausbruch zu verzeichnen war (USDA). Bisher wurde dieser Genotyp (B3.13) nur in den USA gemeldet. Die saisonale Migration von Wildvögeln und die Einfuhr bestimmter amerikanischer Produkte (wie z.B. solche, die Rohmilch enthalten) könnten potenzielle Wege für die Einschleppung dieses spezifischen Genotyps nach Europa (EFSA) sein. Die WOAH empfiehlt weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH-Report 73). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweineinfluenza bei Mensch und Schwein (SIV-Programm) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit (Gesundheitsmonitoring Wild).
Folgen für die Schweiz	Seit Mitte Februar 2025 gab es keine neuen HPAI-Fälle bei Wildvögeln (BLV). Die Gefahr des Auftretens von HPAI in der Schweiz ist aufgrund der tiefen Fallzahlen in Europa momentan gering (Bird Flu Radar). Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) bleibt grundsätzlich wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV hält für Geflügelhaltende Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf den Webseiten Vogelgrippe und Geflügelkrankheiten bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurde keine Ausschlussuntersuchung auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall. Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa Übersicht
	Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/1772 und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.
Weitere Informationen	WOAH-Avian Influenza, BLV-Vogelgrippe beim Tier, BLV-Fachinformation , FLI-Aviäre Influenza Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map

Kurzbeiträge		Übersicht
Blauzungen-krankheit (BT)	Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen in der **Schweiz** sind auf der Webseite des BLV (BLV) dargestellt. In der Schweiz zirkulieren aktuell die Serotypen BTV-3 und BTV-8. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richtet sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen. Mit Ausbrüchen, die über das ganze Land verteilt sind, bleibt die Lage für BTV-4 in **Italien** unverändert. Am 13.08.25 wurde ein Fall in Capo die Monte (27km Entfernung der Schweiz) bei Rindern gemeldet. BTV-1 wurde nur im Zentrum und Süden des Landes nachgewiesen (BENV). In **Österreich** wurden im Berichtszeitraum vier BTV-4 Ausbrüche nachgewiesen (AGES). Diese befinden sich ca. 300 km der Schweizer Grenze entfernt in den Ländern Kärnten und Steiermark. In **Spanien** zirkuliert seit Anfang Jahr BTV-1 im Zentrum des Landes (Ministerium für Landwirtschaft). Das Auftreten neuer Serotypen in der Schweiz vor allem BTV-4, der bereits in den Nachbarländern vorkommt, ist aufgrund der aktuellen Lage möglich. Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung *Culicoides*. Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen zu ergreifen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört BT zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Der Bund empfiehlt und unterstützt die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit finanziell (Argumentarium-und-FAQs-Impfung-Vektor-übertragene-Tierseuchen). Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
West-Nil-Fieber (WNF)	In Europa kam es im Berichtszeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Nachweise bei Tieren (144, Vormonat: 31; ADIS), wobei es sich vereinzelt aber auch um Nachmeldungen von Ende Juli 2025 handelte. Die Mehrheit der Fälle (insgesamt 107, davon 64 bei Vögeln und 42 bei Equiden) trat in **Italien** auf und konzentrierte sich auf die Mitte und den Norden des Landes. Im Norden Italiens wurden 43 Fälle gemeldet, nur bei Vögeln. Der nächstgelegene Fall zur Schweizer Grenze wurde in der Nähe von Varese gemeldet, etwa 15 km von Tessin entfernt. Nach den ersten Nachweisen der Saison in **Deutschland** im Vormonat (drei) kam es im Berichtszeitraum bereits zu 15 Nachweisen von WNFV bei Tieren, in Berlin (13 Vögeln), Hamburg (1 Vogel) und Südhessen (1 Pferd) (Karte). Weitere Fälle wurden bei Pferden in **Kroatien** (9), **Frankreich** (4), **Griechenland** (3), **Ungarn** (2), **Spanien** (1) und **Österreich** (1) gemeldet, sowie bei Vögeln in **Österreich** (1) und **Spanien** (1) (ADIS). Im Jahr 2025 und bis zum 6. August 2025 meldeten 6 Länder in Europa 202 lokal erworbene (autochthone) Fälle von WNV-Infektionen beim Menschen (**Italien** (168), **Griechenland** (26), **Frankreich** (3, davon 1 mit unbekanntem Infektionsort), **Rumänien** (3), **Bulgarien** (1) und **Ungarn** (1)). In Europa wurden 10 Todesfälle gemeldet (ECDC). Die bisher in diesem Jahr gemeldeten Fallzahlen beim Menschen liegen leicht über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre im gleichen Zeitraum (163). Diese Zahlen bleiben jedoch niedriger als die Zahlen aus den Jahren 2024 und 2018, in denen die Virusverbreitung besonders intensiv war und bis zu diesem Zeitpunkt des Jahres 382 bzw. 385 Fälle gemeldet wurden (ECDC). Das ECDC geht von einer WNV-Übertragungssaison von Juni bis November aus. Bisher ist kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch oder ein Tier in der Schweiz an WNF angesteckt hat. Durch das Melden von Pferden mit neurologischen Symptomen über die Melde- und Informationsplattform Equinella sowie deren Untersuchung auf WNF kann ein potenzielles WNF-Geschehen in der Schweiz frühzeitig erkannt werden. In der Schweiz können Pferde gegen WNF geimpft werden. Das West-Nil-Fieber ist eine zu überwachende Tierseuche. Tierärzte, Tierärztinnen und Laboratorien müssen Seuchenfälle und verdächtige Anzeichen dem Kantonstierarzt oder der Kantonstierärztin melden.	

Kurzbeiträge		Übersicht
Schaf- und Ziegen-pocken (SZP)	Nachdem in den betroffenen Ländern im Juli 2025 mehr Ausbrüche als im Vormonat registriert wurden, ist die Zahl der Ausbrüche im aktuellen Berichtszeitraum insgesamt gesunken. Aus **Rumänien** wurden 2 Ausbrüche aus dem Süden des Landes an der Grenze zu Bulgarien gemeldet (ADIS). Schutz- und Überwachungszonen wurden eingerichtet, Massnahmen eingeleitet, und epidemiologische Untersuchungen sind im Gange. Im August 2025 meldete **Griechenland** 166 SZP-Ausbrüche. Diese traten in Schaf- und Ziegenherden, verteilt über mehrere Regionen des Landes auf (ADIS). Weiterhin traten Ausbrüche in der Region Ostmazedonien und Thrakien grenznah zu Bulgarien und der Türkei auf. Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf die betroffenen Gebiete ausgeweitet. Bis zum 31. Dezember 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Griechenland. Aus **Bulgarien** wurden im Berichtszeitraum 38 Ausbrüche gemeldet. Neben den bislang betroffenen zentral-südlichen Provinzen Plovdiv, Stara Sagora und Haskovo traten nun auch Fälle in den angrenzenden Provinzen Pazardzhik und Kardzhali auf (ADIS). Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf das betroffene Gebiet ausgeweitet. Bis zum 30. November 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Bulgarien. In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	○ ● ○
Maul - und Klauen-seuche (MKS)	Die **Türkei** hat im Berichtszeitraum insgesamt 54 MKS-Ausbrüche gemeldet und noch 277 aus dem Juli nachgemeldet. Diese Ausbrüche sind über das ganze Land verteilt. Im Berichtszeitraum waren 53 Rinderhaltungen (ganz überwiegend Serotyp SAT1) und eine Schafhaltung (Serotyp O) (ADIS) betroffen. Im Berichtszeitraum wurden noch zwei Ausbrüche um das Mittelmeer gemeldet: in **Ägypten** ein grosser gemischter Betrieb mit Rindern und Büffeln (Serotyp SAT 1) (WAHIS) und in **Israel** ein Rinderbetrieb (Serotyp O) (WAHIS). Trotz wirksamer Massnahmen zur Eindämmung der Maul- und Klauenseuche in der Slowakei, Ungarn und Deutschland bleiben diese Ereignisse besorgniserregend. Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, wo die Seuche endemisch ist. Aus den von Maul- und Klauenseuche betroffenen Gebieten dürfen empfängliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch, Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie teilweise Futtermittel. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen bleibt grundsätzlich wichtig, um eine Einschleppung zu verhindern. Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). Bei unklaren Symptomen sollen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf MKS abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden drei Ausschlussuntersuchungen auf MKS durchgeführt. Die Reisehinweise, die Fachinformation des BLV sowie das Merkblatt Maul- und Klauenseuche sind zu beachten.	○ ● ○
Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)	Im Berichtszeitraum meldete **Frankreich** keine neuen EHD-Ausbrüche. Insgesamt wurden zwei Ausbrüche im Jahr 2025 gemeldet (Medienmittelung). Die Sperrgebiete früherer Ausbrüche bestehen weiterhin (siehe Karte EHD). Im Herbst 2024 richtete Frankreich einen Impfkorridor ein, um eine weitere Ausbreitung nach Osten zu verhindern. Die Impfung wurde vom Staat kostenlos zur Verfügung gestellt und auf freiwilliger Basis innerhalb eines 50 km breiten Korridors durchgeführt. Diese Impfstrategie wird im Jahr 2025 nicht mehr fortgeführt. Die Impfung ist für Tierhaltende weiterhin auf eigene Kosten erhältlich.	○ ● ○

Da es im Vorjahr zu dieser Zeit zu einem Anstieg der EHD-Ausbrüche in Frankreich kam, könnte sich die aktuelle Lage in Frankreich schnell verschärfen.



Karte EHD: Lokalisation der Gemeinden in Frankreich, in denen seit dem 04.09.2023 Ausbrüche festgestellt wurden, und 150-km Abgrenzung des Sperrgebietes (Quelle: agriculture.gouv.fr, 31.08.2025)

Aus dem übrigen Europa liegen keine neuen Meldungen vor (ADIS). Ein Impfstoff gegen EHDV-8 wurde im März 2025 in der EU zugelassen (Produktinformationen). In Europa hat nur Belgien eine verpflichtende Impfpolitik gegen EHD im Rahmen einer nationalen Kampagne gegen BTV-3, BTV-8 und EHDV im Jahr 2025 eingeführt (Webseite Impfbarometer BE). Alle anderen europäischen Länder verfolgen bislang freiwillige Impfstrategien.

Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, durch Gnitzen der Gattung *Culicoides*. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Aufgrund der erhöhten Vektoraktivität in der warmen Jahreszeit ist in der kommenden Zeit mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen. In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang in der Schweiz noch nie nachgewiesen. Der Bund empfiehlt und unterstützt die Impfung gegen die EHD finanziell (Argumentarium-und-FAQs-Impfung-Vektor-übertragene-Tierseuchen). Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.

Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)

Nachdem im Vormonat zuletzt je ein Ausbruch in Albanien und dem Kosovo gemeldet wurde, kam es im Berichtszeitraum zu keinen neuen Ausbrüchen aus den beiden Ländern (ADIS).
PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO).
Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Die PPR verläuft akut mit hohem Fieber. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptom en kommt. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.

Kurzbeiträge

Übersicht

Equine infektiöse Anämie (EIA)	Im Berichtszeitraum meldete **Deutschland** einen Ausbruch von Equiner Infektiöser Anämie (EIA) (ADIS). Der Ausbruch erfolgte in Baden-Württemberg und betraf ein Tier. Die positive Stute sei vor etwa zwei Jahren aus Bulgarien nach Deutschland importiert worden und stand seither in einem Pferdebetrieb im Kreis Tübingen (agrarheute). Massnahmen zur Verhinderung einer Krankheitsausbreitung und epidemiologische Untersuchungen wurden eingeleitet. Seit April 2025 gab es vereinzelte Meldungen aus Frankreich, Belgien und Bulgarien. Es wurde bis jetzt kein epidemiologischer Zusammenhang zwischen diesen Ausbrüchen gefunden. Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa. Die Schweiz ist frei von der Krankheit, der letzte Fall trat im Juni 2017 auf (BLV). Im Zusammenhang mit den gemeldeten Fällen besteht für die Schweiz kein Handlungsbedarf. Aktuell sind keine speziellen Schutzmassnahmen für das Verbringen von Equiden im Veterinärraum EU-Schweiz vorgeschrieben (Schutzmassnahmen).	○ ○ ●
Kleiner Beutenkäfer	**Italien** meldete bisher im Jahr 2025 keine Fälle von Aethina tumida in Sentinelvölkern (IZSVe). Der letzte Fall wurde am 13. Dezember 2024 gemeldet (positive Sentinelvölker). Seit 2014 ist der Käfer in der Reggio Calabria im Süden Italiens etabliert. Sentinelvölker dienen der Verbesserung der Überwachung in der betroffenen Region (IZSVe). Um eine mögliche Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz schnell zu erkennen, wird auch in diesem Jahr von Mai bis Ende Oktober das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt. Durch den Import von Bienen besteht die Gefahr einer Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz, deshalb wird von Importen abgeraten. Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung in die Schweiz gelten die aktuellen Schutzmassnahmen der EU. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer kontrolliert.	○ ○ ●

Redaktionelle Mitteilungen

Übersicht

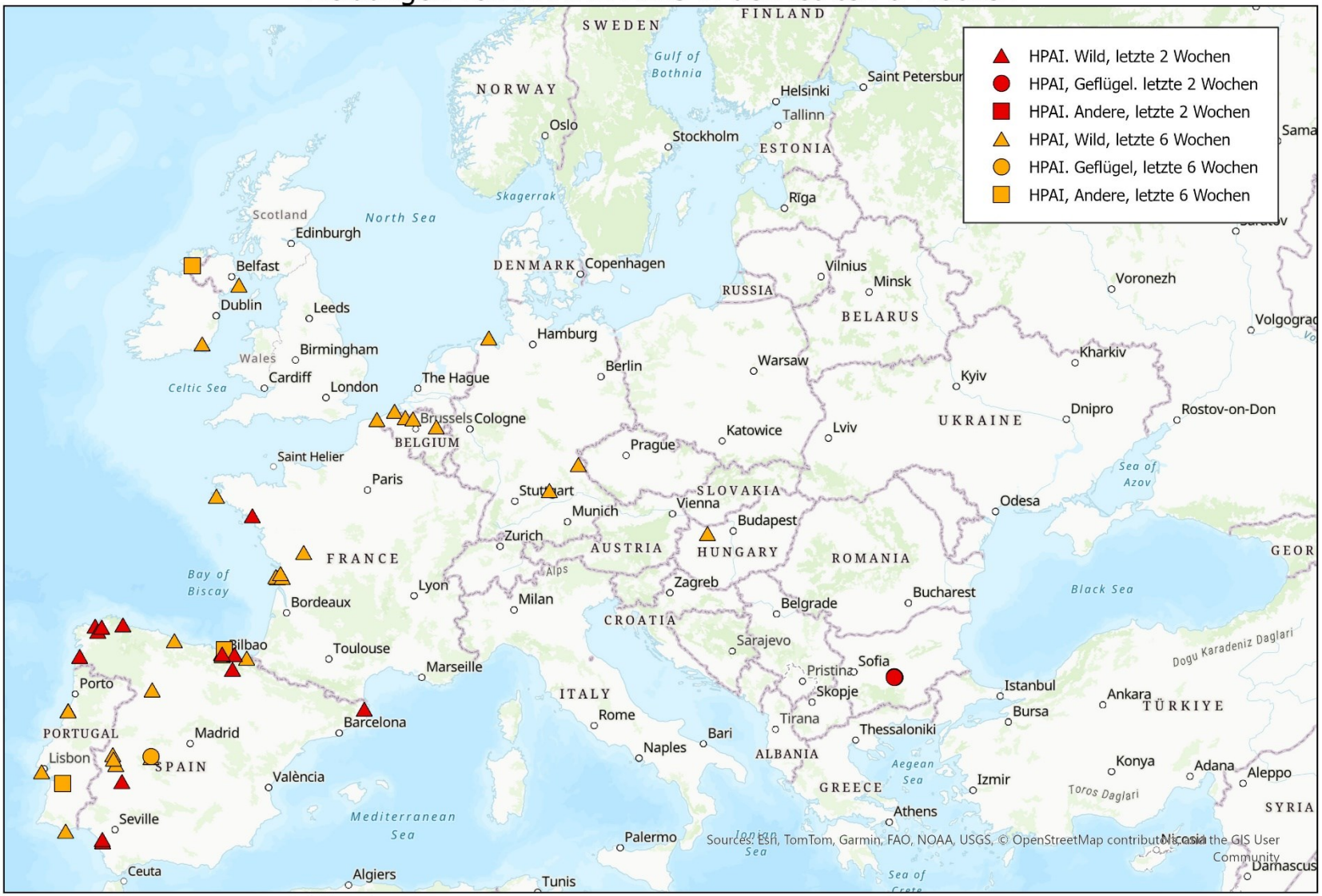
Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes. Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe. Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der Staatenbezeichnungen gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: BLV - Radar Bulletin. Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? Hier können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden. Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Übersicht

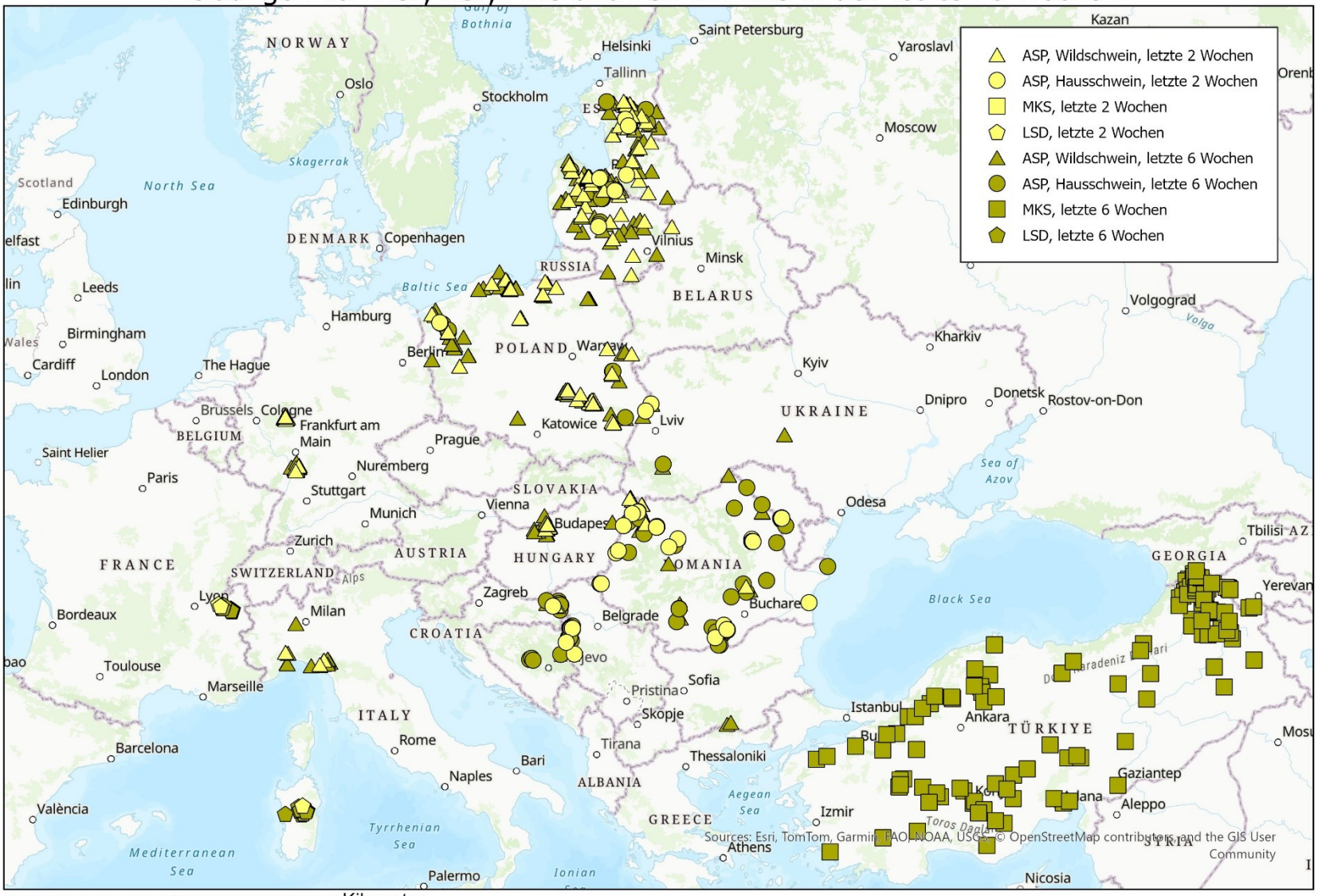
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System (ADIS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 3.9.2025 - mbi

Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen

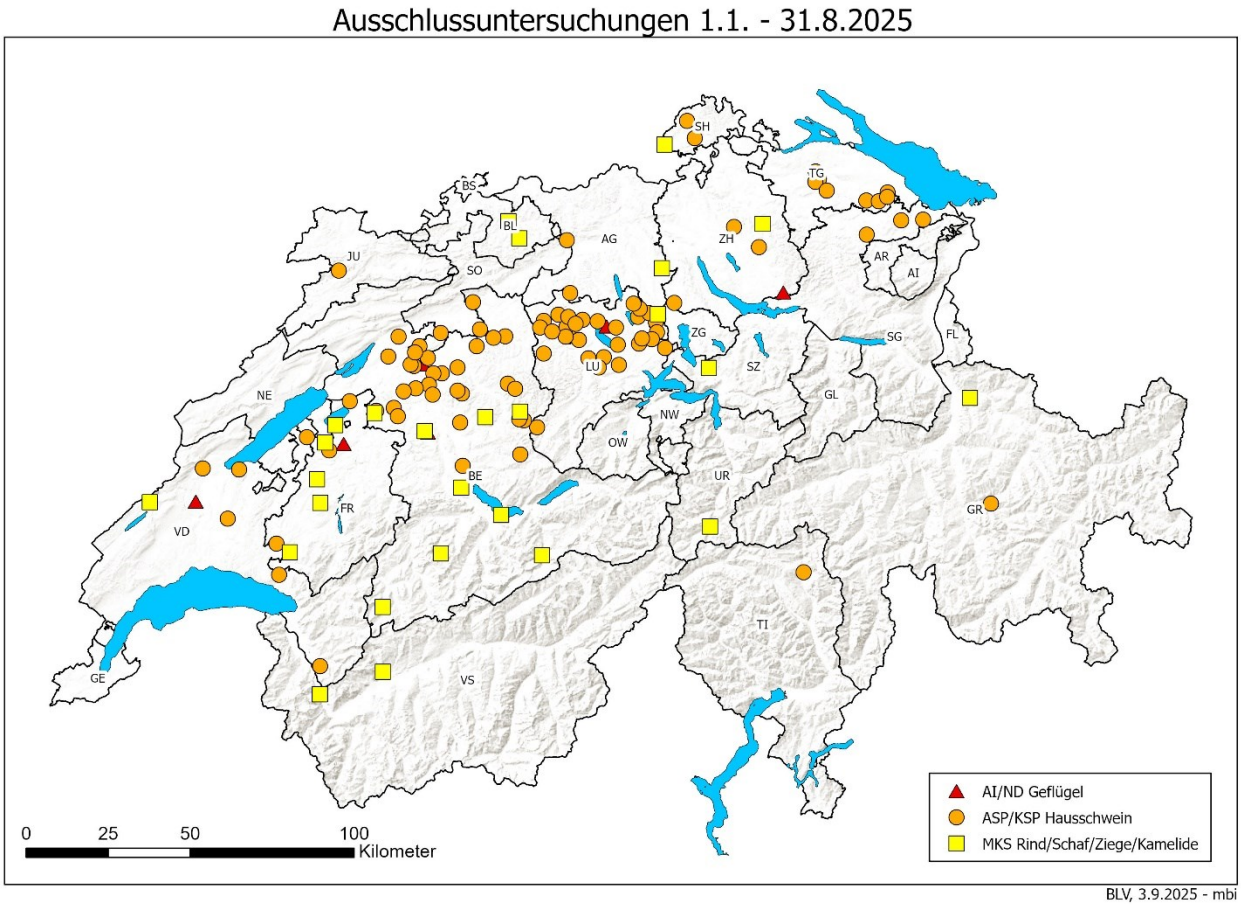


BLV, 3.9.2025 - mbi

Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz

Übersicht

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: ASP, KSP, MKS, AI und ND.



Karte Ausschlussuntersuchungen: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1.1-31.8.2025 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

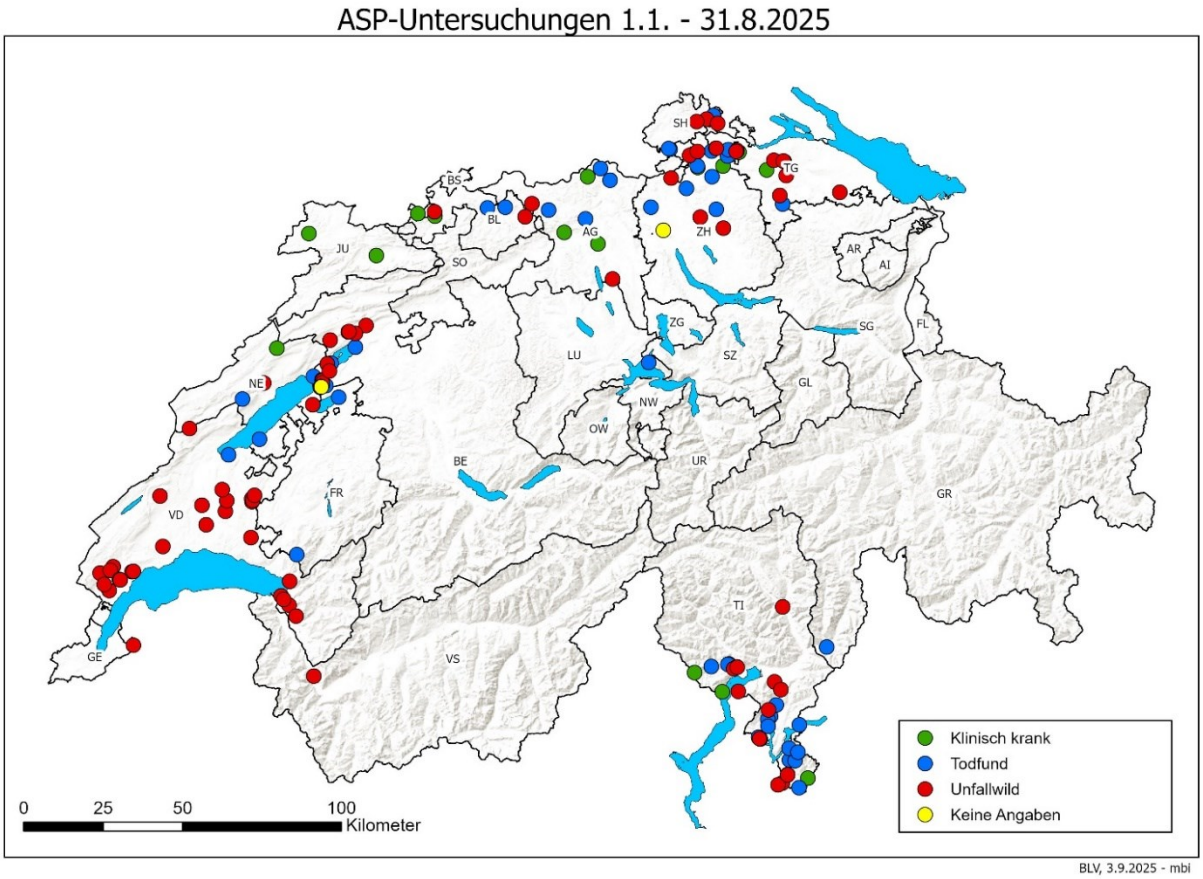
Tabelle Ausschlussuntersuchungen: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms PathoPig durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte «Einsendende» entsprechend gekennzeichnet. TA=Tierärztin/Tierarzt

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
BE	MKS	28.07.2025	Tierarztpraxis	Rind	1	negativ
BE	ASP/KSP	06.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	11.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	11.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	13.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	3	negativ
BE	MKS	16.08.2025	Tierarztpraxis	Rind	1	negativ
TG	ASP/KSP	18.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
SG	ASP/KSP	22.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
SG	ASP/KSP	23.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
SO	ASP/KSP	25.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	3	negativ
VD	ASP/KSP	25.08.2025	Kanton	Schwein	2	negativ
BE	MKS	26.08.2025	Tierarztpraxis	Gämse	1	negativ
LU	ASP/KSP	26.08.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	27.08.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ

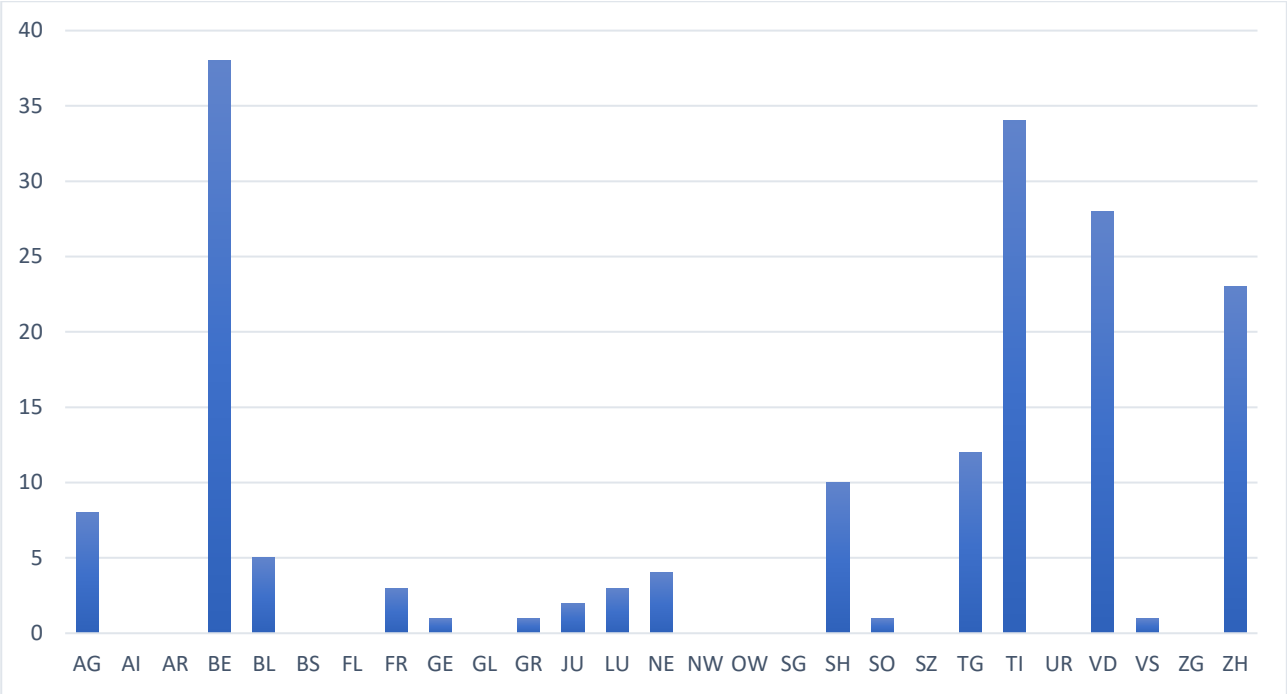
Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein

Übersicht

Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsresultate waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der BLV-Webseite.



Karte ASP Früherkennung: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1.1 - 31.08.2025 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.



Grafik ASP Früherkennung: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen im Zeitraum 1.1 - 31.08/.2025 nach Kanton.

Tabelle ASP Früherkennung: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
VD	01.08.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BL	04.08.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
ZH	05.08.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	06.08.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	06.08.2025	Todfund	Adult	1	negativ
VD	07.08.2025	Unfall	Adult	1	negativ
SH	11.08.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
TI	14.08.2025	Todfund	Frischling, rot	1	negativ
ZH	16.08.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
BL	17.08.2025	Todfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	18.08.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	20.08.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BL	22.08.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ